



Griesemann (Ratl.):

**Die Frage der Privatbeamtenversicherung**

Es soweit gediehen, daß sie gesetzgeberisch in Angriff genommen werden kann. Die Verzögerung kann unmöglich dahin begründet werden, daß die Privatbeamten diese Fürsorge nicht wollten; im Gegenteil, ihre Organisationen, die die überwiegende Mehrheit der Privatbeamten repräsentieren, haben sich dafür erklärt. Die Regierung würde eine unerträgliche Verantwortung übernehmen, wenn sie solche wichtige Frage unerledigt ließe. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

**Staatssekretär Delbrück:** Meine beiden Amtsvorgänger haben anstamm, daß diese Frage zu einer endgültigen Lösung aus politischen und wirtschaftlichen Gründen dränge. Die technischen Schwierigkeiten, die für die Ausarbeitung des Materials entgegenstehen, sind größer, als meine beiden Vorgänger zunächst annahmen, jedenfalls waren sie so groß, daß trotz des Erfers, mit dem meine beiden Vorgänger an die Angelegenheit herangetreten sind, die Arbeiten nicht derart vorgeschritten sind, daß ein Gesetz vorgelegt werden kann, das in seinen Grundzügen der vielfach erwähnten Denkschrift entspricht. Dann errog ich, ob im Rahmen der

#### Reichsversicherungsordnung

als in weniger vollendetem Form die Wünsche der Privatbeamten erfüllt werden können, oder eine solche Lösung würde niemand befriedigen. Es wäre ungünstig, den Privatbeamten weniger, gewissermaßen eine Abschlagszahlung, zu bieten. Auch könnte die Reichsversicherungsordnung nicht mehr mit dieser unbestreitbaren Frage belastet werden. Aus diesen rein äußeren Gründen ergab sich

#### die unabsehbare Notwendigkeit,

diese Aufgabe zurückzustellen. Ich bedauere das umso mehr, als ich weiß, daß alle Parteien den dringenden Wunsch haben, die Forderungen der Privatbeamten zu befriedigen. (Sehr richtig!) Forderungen, deren wirtschaftliche und stiftliche Berechtigung auch ich anerkenne. Ich werde mich bemühen, die Arbeiten weiter zu fördern und so bald als möglich eine Vorlage vorzulegen. (Bravo!)

Auf Antrag von Freiherrn von Hertlin (Genr.), und Boßermann (Ratl.) findet Besprechung der Interpellation statt.

Nachdem sich die Abgeordneten für die baldige Einbringung der Vorlage ausgesprochen hatten, schließt die Besprechung der Interpellation.

Es folgt die Interpellation der Sozialdemokraten betreffend die

#### Unterstützung arbeitsloser Fabrikarbeiter.

Geyer (Soz.) begründet die Interpellation.

**Staatssekretär Werner:** Der Reichsminister ist nachdrücklich bemüht gewesen, dem Gesetz eine warme und weichherzige Auslegung zu sichern. Er ist überzeugt, daß die Ausführungsbestimmungen, die der Bundesrat im September endgültig erlassen hat, geeignet sind, die Wünsche nachzukommen, und die Behörden sind eifrig bemüht, auf dieses Ziel hinzuwirken. Auch nach dem 14. Dezember bin ich noch mit Vertretern der Arbeitskreise in Verbindung gekommen und ich bin da in der Lage gewesen, zu versichern, daß über die Bestimmungen vom 26. November hinaus dem Standpunkte der Arbeiterschaft Rechnung getragen werden sollte, um den Geiste diejenige Auslegung zu sichern, die ihm nach unserer festen Überzeugung gebührt. Von Mitte August bis Ende November wurden ausgezahlt 1228000 M., bis Ende Dezember 1815000 Mark. An Gesuchen sind eingegangen bis Ende 1909 58386. Hierüber wurden genehmigt

46000 Unterstützungen.

Abgelehnt wurden 4892. Unerledigt sind 2474, also 5,3 Prozent. (Hört! Hört!) Dieser Rest ist in den letzten Tagen eingegangen. Wie steht es nun mit dem Fabrikarbeiter nach der Erhöhung der Steuer? Die Bewegung angehängt der neuen Steuern ging zweifellos tief, wie schon bei früheren ähnlichen Gelegenheiten. (Hört! Hört!) Die Einnahme im Jahre 1879 sank nach dem Kontrakt des Steuers von 1 Million auf 120000 Doppelzentner. Aehnlich war es 1873 und 1905 und endlich auch im vergangenen Jahre. Doch

blieb die Schwankung weit hinter derjenigen von 1878/79 zurück.

Allerdings ist der größte Teil des Tabaks in den Monaten vor dem Inkrafttreten des Gesetzes eingeführt worden, und die Einfuhr ist nachher erheblich, erreichte aber schon im November und Dezember fast wieder den Durchschnitt. Diese Ziffern sind nicht ungünstig für die Beurteilung der Lage der Industrie. Sie befindet sich in keiner wirklich ließliegenden Lage.

Wenn der Handel in einer etwas mühslichen Lage ist, so liegt das erstmals daran, daß vor Inkrafttreten des Gesetzes das Publikum sich ganz außerordentlich mit fertiger Ware versorgt hat und zweitens daran, daß der Handel es noch nicht verstanden hat, dem Raucher die unvermeidliche

#### Beteuerung der Zigaretten

und gerecht zu machen. Im ganzen genommen ist nach verschiedenen Berichten das Geschäft nicht schlechter gewesen als 1908. (Hört! Hört!) Weder mein Zweck verfolgt nur die Unterstützung? Diese ist der deutschen Bevölkerung etwas ganz neues, und ein ähnlicher Antrag, der 1908 eingereicht worden war, wurde wegen seiner nicht zu übersehenden Konsequenzen auf Antrog der Regierung abgelehnt.

Über die ausgeworfene Summe dürfen wir nicht hinausgehen. Andere Berufe könnten die gleiche Unterstützung verlangen: Man muß den Zweck des Gesetzes im Auge behalten: Die brodelnden Arbeiter sollten unterstützt und versorgt, keineswegs aber versorgt werden. Der Staat kann nicht

#### das ganze Risiko

eines Gewerbes übernehmen, sodah der Arbeiter seinerlei Verantwortung mehr behält. (Bravo!)

Auf Antrag Singer wird Besprechung der Interpellation beschlossen, von der die Abgeordneten eine lokale Auslegung des Gesetzes erwarten.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Interpellation betreffend

#### Mansfelder Bergarbeiterstreik

und 2. Auflage des Bergbaugesetzes; zweite Stattheratung (Stat der Reichsjustizverwaltung).

## Neues aus aller Welt.

**Ein Fabrikdirektor als Sittlichkeitsschreiber.** Eine aufsehenerregende Verhandlung fand vor dem Landgericht Bautzen in einem Prozeß gegen den Direktor der Engerth'schen Papierfabrik in Kirschau, Richard Kunz, wegen Verführung einer minderjährigen statt. Bei den Eheleuten Kunz stand das erst 14 Jahre alte Mädchen Rosa Wenzel in Diensten. Im Oktober d. J. wurde das Dienstmädchen auf dem Boden des Hauses erhängt aufgefunden. Der Staatsanwalt nahm an, daß ein Verdacht vorliege, da für einen Selbstmord keine Gründe vorhanden waren und nahm die Dienstherrin der Toten, Frau Rosalia Kunz, in Untersuchungshaft. Die Frau mußte aber bald wieder aus der Haft entlassen werden, da die Verdachtsgründe sich als hinfällig erwiesen. Inzwischen hatte aber der Vater des Mädchens in dessen Hinterlassenschaft mehrere Briefe gefunden, die darauf hindeuteten, daß es aus Scham in den Tod gegangen sei, weil es von seinem Dienstherrn verführt worden sei. Der Vater strengte daher in diesem Sinne gegen den Direktor Kunz die Klage an. Die Verhandlung fand unter Aussluß der Öffentlichkeit statt. Nach dem Urteil hat der Gerichtshof nicht angenommen, daß Verführung einer unrechtmäßigen minderjährigen vorlag. Es wurde aber als erwiesen betrachtet, daß sich der Angeklagte dem Mädchen gegenüber Handlungen hat zuschulden kommen lassen, die unter den Begriff ungünstig fallen und schwere Beleidigungen des Mädchens involvieren. Das Urteil lautete demgemäß wegen fortgesetzter Beleidigung auf zwei Monate Gefängnis.

**Dreißigmal verheiratet.** Ein Deutscher, namens von Müller, der sich des besten Rufes erfreute, ist in San Francisco verhaftet worden. Er wird angeklagt, sich fünfzig in New York und fünfzigmal in den verschiedenen anderen Städten von Nordamerika verheiratet zu haben. Außerdem ist man großen Unterschlagungen auf die Spur gekommen, mit denen er in Verbindung gebracht wird.

**Theater und Konzerte.**

**III. Populärer Kammermusik-Abend.** Die Quartettvereinigung der Herren Agl. Kummermusiker Lindner, Kiesel, Weimer, Bachaus erfreut sich trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens einer außerordentlichen Beliebtheit beim hiesigen Kunstverständnisse Publikum, wie der städtische Hörferkreis beweist, der den treiflichen Darbietungen der Künstler mit ungemeindtem Interesse folgte und seine Anerkennung durch vielen Beifall zum Ausdruck brachte. Nach dem gestrigen unbestrittenen Erfolg zu urteilen, begegnet die tragende Idee dieses künstlerischen Unternehmens, das in ersten Linie die Popularisierung der Kommermusik sich zur Aufgabe gemacht hat, dem reichen Verstand und gewährt dadurch die beste Garantie für seine Lebensfähigkeit. Populäre Kummermusikabend, wie sie in der glänzenden Form des „Lindner-Quartetts“ veranstaltet werden, haben schon seit einer Reihe von Jahren den hiesigen Kunstleben gefestigt und sind von allen, die den intimen Reiz der Kommermusik zu würdigen wissen, schmäglich vermißt worden.

Schon ziemlich deutlich hörte der passend gewählte Rahmen für eine wichtige Lösung der gestellten Aufgabe. Das Programm bewegt sich mit Absicht innerhalb der Grenzen, in denen ein gebildeter Vortrag dem Vortrag, ohne zu ermüden, folgen kann und in denen dann die gehotete Kunst noch ein Genuß ist. Beiderseits heutzutage ist allgemein in dem Beziehen, möglichst viel zu bringen, auf die musikalische Aufnahmefähigkeit des Publikums so gut wie gar keine Rücksicht genommen und die ausübenden Künstler vergeßen in ihrer eigenen Spielfreudigkeit, das für die Zuhörer, die nicht die innige Vertrautheit mit dem Werk nicht besitzen, oft weniger Lehr ist. Aber außer der weisen Beschränkung verdient noch die getroffene Auswahl uneingeschränktes Lob, weil diese sich in leicht verständlicher Weise an das gesunde Empfinden breiter Kreise wendet und dem Ensemble Gelegenheit bot, sein beachtens-

wertes Können von der vorteilhaftesten Seite zu zeigen. Dazu eigneten sich die beiden Streichquartette von R. Schumann op. 41 Nr. 2 und von A. Dvořák op. 96 vorzüglich, die in ihrer trefflichen Ausführung selbst vor der Kritik der austriatisch erschienenen Kollegen — und Kollegen sind immer die schlüssigsten Kritiker — mit Ehren bestimmt wurden. Diese Quartette gaben sich als die fruchtgrößen Kleinen und als ein einmütiges Streben nach harmonisch gestalteter Ensemblekunst, die in der einheitlichen schattenreichen Gestaltung des Rigoristischen, der saubersten allen Stimmen gemeinsamen Ausführung, der straffen Abhörskraft und kontrollierenden, gleichmäßigen Abschattierung ihren Endzweck nach der technischen Seite hin sieht, nach der musikalischen in der fleischlichen Auffassung, der künstlerischen Vertiefung und lebendigen Darstellung erblieb. Will man einzelnes herausgreifen, so muß man den künstlerischen Vortrag und den gleichmäßigen Ton des Herrn Kämmermusikers Lindner, die ihrer Wichtigkeit sich wohlbewußt zweite Violine des Herrn Kiesel und den durchaus geistige Kammermusik-Spiel des Herrn Weimer und Bachaus — zwei Kämmermusiker in des Wortes wahrster Bedeutung — rühmend erwähnen. Zu dem Werten, das auszufüllen wäre, gehören anfängliche Anthonations-chauskünfte, die durch die ungünstigen Temperaturverhältnisse des überfüllten Saales und die notdürftige Beschaffenheit der Instrumente und Saiten ihre einfache und entschuldbare Erklärung finden.

Zu dem gestrigen unschätzigen künstlerischen Erfolg kann man den genannten Herren herzlich Glück wünschen und ihnen den roten Beifall aufrechtig gedenken.

Der populäre Kämmermusikabend wurde noch in besonderer Weise durch die gültige Mitwirkung der Frau Dr. Hans-Roepffel verfehlt. Die hohe künstlerische Intelligenz dieser allgemein verehrten und gesieierten Künstlerin, die vorsprüngliche Schulung ihres edlen, weichen Soprans, ihre schlichte und gemästete Stimme als eine der berufensten Liedersängerinnen finden überall begeisterte und bewunderte Anerken-

## Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 18. Januar.

### Wiesbadener Haushaltsplan 1910.

A. Der Hauptvoranschlag für das Rechnungsjahr 1910 unserer städtischen Verwaltung ist soeben eröffnet, erreichte aber schon im November und Dezember fast wieder den Durchschnitt. Diese Ziffern sind nicht ungünstig für die Beurteilung der Lage der Industrie. Sie befindet sich in keiner wirklich ließliegenden Lage.

Wen der Handel in einer etwas mühslichen

Zeit aufgestellt ist, so liegt das erstmals daran, daß vor Inkrafttreten des Gesetzes das Publikum sich ganz außerordentlich mit fertiger Ware versorgt hat und zweitens daran, daß der Handel es noch nicht verstanden hat, dem Raucher die unvermeidliche

Notwendigkeit einer Rechtsföhrung von 12000 M. an den Kommunalverband hinzugibt und schließlich ist der Staat in dem Ansatz des zu erwartenden Ein-

kommensteuerbetrag unvornahmlich schlecht gestellt.

als durch das Gesetz vom 26. Mai 1908 über die Änderung des Einkommen- und Ergänzungsteuergesetzes, das sog. Kinderprivileg, eine weitere Ausdehnung erfuhr, die einen Aufschwung von 35000 M. Einkommensteuer bedingt.

Man kann somit die Folgen der Änderungen der Reichs- und Landesgesetzgebung für den Gemeindevoranschlag 1910 mit einem Betrage von 486000 M. oder rund 1/2 Millionen in Ansatz bringen.

**Erhöhung der Beamtengehälter.**

Dazu kommt, daß Magistrat wie Stadtverordnetenversammlung die Notwendigkeit einer Erhöhung der Gehälte und Bezüge der Beamten, Lehrer und Mitglieder des Kuratoriums anerkannten müssen. Die nach dieser Neuordnung der Bezahlungen und Bezüge von dem Staat zu tragende Rechtsbelastung berechnet sich einschließlich der nachträglichen, von der Stadtverordnetenversammlung beauftragten Vergütungen der Lehrer und des Kuratoriums gefassten Beschlüsse auf rund 251000 M. Von dieser Summe waren in 1909 27000 M. bereits vorgezogen, weitere 65000 M. können aus laufenden Mitteln der selbst tragenden Zweigverwaltungen gedeckt werden, so daß der zu dedizende Betrag 159000 Mark beträgt.

### Günnahmen der Kurverwaltung.

Um irgendeine Aufzehrung von den Betriebsvermögen der Kurverwaltung vorzubeugen, sei hier festgestellt, daß bereits 1908 die Kurverwaltung neu belastet wurde, mit 80000 M. Post-Paulinenschlösschen und 14000 M. Beitrag zu den Rechtsanträgen, in 1909 mit einem Beitrag zum Zusatz für das Königliche Theater im Betrage von 46716 M. Zu diesen Belastungen tritt 1910 das Wieder mit 65000 M. und der Beitrag zur Rennbahn mit 10000 M. Die seit 1908 vorgenommenen Auslastungen betragen im ganzen 195716 M., was bei der Verurteilung des Gesamtbeitrages von 200000 M. noch außer acht zu lassen ist.

### Gesamtmehrbedarf.

Für die Berechnung des Gesamtmehrbedarfs kommen somit in Frage a) der Aufschwung an Gütern mit 386000 M., b) der noch zu dedizende Betrag der Bezahlungen und Bezüge mit 159000 Mark, c) die Steigerung der allgemeinen sozialen Verwaltungslösungen mit 337000 M. und d) der Zehntreibetrag der Kurverwaltung mit 200000 Mark. Es handelt sich somit um einen Mehrbedarf oder Zehntreibetrag von 1082000 M. Dabei soll nochmals festgestellt werden, daß noch den ursprünglichen Einstellungs der Verwaltungen und Deparationen sich berechnende Achtbetrag erheblich höher war und daß sich die Herausdrückung auf den Betrag von 1082000 M. nur durch Absetzung aller mir irgendwie vermeidbaren Ausgaben ermöglicht. Nun ist nun festzustellen, ob und welche höheren Verträge die Steuern und Abgaben bringen werden oder ob höhere Erträge von den Wasser- und Lichtwerken zu erwarten sind. Bei Beibehaltung der seitherigen Steueraufsicht kam bei der Einkommensteuer nach den gegebenen Erfahrungen mit einem Wert von 40000 M. der Zehntreibetrag von 190000 M. gleichkommt und der Gesamtbetrag, um den sich der Staat infolge der Reichsgesetzgebung erhöht stellt (s. o. 425000 M.), auf 411000 M. festzustellen ist.

Zu diesen den Staat sehr ungünstig beeinflussenden Folgen der Reichsgesetzgebung treten nun weitere Verschlechterungen als

### Einschluß der preußischen Staatsgesetzgebung

hinz. So wurde durch das Gesetz über die Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen vom 26. Mai d. J. dem Voranschlag durch den Verfall des Staatsbeitrags und Staatszuschüsse zu den Bezahlungen eine Mehrbelastung von rund 14000 M. zugeschoben,

die zwar mit Wirkung vom 1. April 1909 schon in Kraft trat, im Voranschlag für dieses Jahr

für die Berechnung des Gesamtmehrbedarfs kommen somit in Frage a) der Aufschwung an Gütern mit 386000 M., b) der noch zu dedizende Betrag der Bezahlungen und Bezüge mit 159000 Mark, c) die Steigerung der allgemeinen sozialen Verwaltungslösungen mit 337000 M. und d) der Zehntreibetrag der Kurverwaltung mit 200000 Mark. Es handelt sich somit um einen Mehrbedarf oder Zehntreibetrag von 1082000 M. Dabei soll nochmals festgestellt werden, daß noch den ursprünglichen Einstellungs der Verwaltungen und Deparationen sich berechnende Achtbetrag erheblich höher war und daß sich die Herausdrückung auf den Betrag von 1082000 M. nur durch Absetzung aller mir irgendwie vermeidbaren Ausgaben ermöglicht. Nun ist nun festzustellen, ob und welche höheren Verträge die Steuern und Abgaben bringen werden oder ob höhere Erträge von den Wasser- und Lichtwerken zu erwarten sind. Bei Beibehaltung der seitherigen Steueraufsicht kam bei der Einkommensteuer nach den gegebenen Erfahrungen mit einem Wert von 40000 M. der Zehntreibetrag von 190000 M. gleichkommt und der Gesamtbetrag, um den sich der Staat infolge der Reichsgesetzgebung erhöht stellt (s. o. 425000 M.), auf 411000 M. festzustellen ist. Hierzu treten die Be-

hauptungen der Sparten, von Engelhändler getragen,

geht es durch den Chor der Gläubiger, darunter

fast vollständig die deutsche Gemeinde, denn

Bossi, der Meister des Orgelspiels — dirigiert.

Er hält sich ständig an den gregorianischen Gesang.

Aber zur Transubstantiation bringt sein Orgelspiel die Weise des Augenblicks. Wie

den Monaten der Sparten, von Engelhändler getragen,

geht es durch den Raum. Deutsche Musik,

die vorher so zart und feinig, dann im Adore

voll jähzähnender Begeisterung alle Register der Orgel in Bewegung setzt. Dann auf umjubelte

dann später auf dem Kirchplatz den Meister des

Zone, brachte ihm begeisternde Ovationen,

triebsüberschüsse der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, die gegenüber dem Vorjahr wesentlich auch infolge Abtragung älterer Anleihen und einer damit verbundenen Binsenerparnis von rund 78 000 M ein Recht von insgesamt 180 000 M bringen, an dem das Gaswerk mit 100 000 M, das Wasserwerk mit 60 000 M beteiligt ist, während das Elektrizitätswerk einen höheren Überbruch gegenüber dem Vorjahr nicht zur Verfügung stellen kann. Die Gesamtbetriebsüberschüsse betragen 800 000 M für Gaswerk, 110 000 M für Wasserwerk und 325 000 M für Elektrizitätswerk (wie im Vorjahr). Nach Einstellung dieses Mehrbetrages an Steuern und Entzügen der Werke von 260 000 M verbleibt immer noch ein Gehalt von 825 000 M, oder angenommen 820 000 M, für den Deckung zu beschaffen ist. Ueber die diesbezüglichen Vorschläge sei in einem weiteren Artikel berichtet.

**Wiesbadens Gäste.** Es sind neuerdings zum Ausgebräuch hier eingetroffen: Major von Kastenmoller (Dresden) (Schwarzer Bod) — Graf Elias zu Erbach-Erbach (Furstenau-Schloss Fürstenau (Hotel Hohenlohe)) — Freisau von Sissen-Dorpat (Hotel Hohenlohe) — Baroness Pilat von Pilica (Dorpat (Hotel Hohenlohe)) — Generalleutnant von Briesen (Brandenburg (Hotel Quisisana)) — Major von Düsseldorf (Hotel Quisisana) — Kreisrat von Gemmingen-Gemmingen (Hotel Quisisana) — Major von Löwenthal-Groß-Lichterfelde (Hotel Quisisana) — Freiherr von Malchus-Lentz (Hotel Quisisana). **Militärisches.** Peters, Intendantur-Rat von der Intendantur des 18. Armeekorps, zu der des 10. Armeekorps tritt.

**Sitzung der Stadtverordneten.** Die Stadtverordneten werden auf Freitag, 21. Januar 1. S. nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zu einer Sitzung eingeladen mit folgender Tagesordnung: Vorschläge des Wahl-Ausschusses für die von der St. L. S. zu wählenden Mitglieder der städtischen Deputationen, Kommissionen und Ausschüsse. — Antrag des Magistrats auf Genehmigung von 5000 M für Erneuerung der Trommel am Lusthaus im Stadt-Schlachthof. — Desgl. betr. die Bewilligung von 550 M für Instandsetzung einiger Räume in dem Haus Friedrichstraße Nr. 1. — Nachbewilligung der bei dem Bau des Volksbades im Kellergeschoss der Rheinstraßeschule eingetretenen Kreditübertragung von 5283 M 43 A. — Abänderung des Rücklinienplanes des Hanselwegs. — Vorlage des Magistrats betr. den Tarif für die Rechtsabfuhr. — Desgl. betr. das Regulativ über die Einführung frischen Fleisches. — Bewilligung der durch die Verförderung zweier Leiter zu Mittelzulieferern entstandenen Mehraufwands. — Ankauf von Gelände an der Mainzerstraße mit dem Domänenfonds. — Verkauf einer städtischen Fläche an der Königshütstraße. — Ankauf von Grundstücken im Distrikt Saligenfeld (Mainzerstraße). — Neuwohl von Armenpflegern für das 8. Quartier im 1. und 7. Armenviertel und für das 3. Quartier im 8. Armeenviertel. — Feststellung und Entlastung der Stadtrechnung für das Rechnungsjahr 1907. — Vorlage der Haushaltssätze für die Haupt- und die Zweigverwaltungen für das Rechnungsjahr 1910. — Abänderung des Tarifs für das Beleuchtungsnetz. — Verlauf Stadt-Baugesäßen aus der Weinbergstraße im Distrikt Niederdorf. — Ankauf von Gelände an der Vorherstraße mit dem Domänenfonds. — Ankauf eines Grundstücks an der Plattestraße.

Eine Standort-Ussare, in welche auch Herren aus Wiesbaden verwildert sind, dürfte demnächst die Gerichte in Frankfurt beschäftigen. Bei der Verhaftung des Frankfurter Photographen Seiffert, der unter dem Verdacht homosexueller Beziehungen steht, fand man in der Wohnung des 8. eine ausgedehnte Korrespondenz, durch die Herren aus Wiesbaden, Frankfurt, Mainz etc. stark kompromittiert werden.

**Messerhelden.** Gestern abend kam es im Westen in einer Wirtschaft zu einer Schlägerei zwischen Arbeitern, die blauen Monig gemacht hatten. Einer der Beteiligten wurde durch Messerstiche so schwer verletzt, dass er erst nach seiner Befreiung transportiert werden konnte, nachdem ein Arzt einen Röntgenband angelegt hatte.

**Der Berliner als "Belof" und "Urtiel".** Besteckte dogmatis mit ihrer prächtigen Affirmation, während Richard Streitfeld-Junkersburg a. R., welches die Tenorpartien sang besonders in den Duetten des 8. Teiles und dem Solo: "Rätselhaftes Dunstel umhüllt ... außerst allmähliche Momente hatte, den Besuch des Auditoriums auslösend. Die Basspartien des Radolf sang Albert Schubert (Wiesbaden) mit Gedächtnis.

Der Verein hatte sich mit der Aufführung dieser ihmphoniichen Dichtung eine äußerst schwierige Aufgabe gestellt. Es war eine Fülle zu bedachten, mit welch diesem Verständnis die Sängerinnen und Sänger dem Komponisten folgten, unterstützt durch unser treffliches Auditorium, so dass die Darbietung eine neuartliche Zeit genannt werden darf.

**Gudrun Gildebrand.** Wo fürglich noch zweifelsfrei blonde Weiber der Weltliche des Komponisten sämnelig geworden waren, im Wiesbadener Walhallatheater, hatte die ebenso jugendliche wie populäre Postkarten-kenntliche Gudrun Gildebrand gestern einen Tanz- und Reklitationsabend veranstaltet. — Viele waren sichtbar! Auch der Umstand, dass das jähne Mädchentum der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft geworden ist, machte ihre Vorträge kaum wertvoller. Sie definierte einschließlich eines mittelmäßig gecrimten Prolog-ansatz noch wie eine Selectionerin bei der Abgangsprüfung, wie eine Reifeprüfung unter der Aegide Borgmann im Kurhaus. Sie trat vor und verlangte etwas von uns, doch wir ihr nichts nachfragen, — ihre Tänze. Da entfaltete die ehemalige Ballettgrazie der Berliner Hofführung viel Mut in der Linie und erlebten Gezeichnet im Stil. Doch immer, wie ich ondächlich ihres Teufels, weiß sie uns für die dunkelflammenden Rosen aus dem Süden und das liebliche heimatliche Wäldchen aus der Fremde zu interessieren. Nun wagten die naiv hübische holzähnliche Tanzweise und eine grazile Tanzszene,

Gefahren der Straße. Auf dem durch die Käse glattten Asphalt der Mauerstraße kam gestern nachmittag ein Pferd zu Fall. Mit Hilfe der Feuerwehr gelang es bald, das Tier wieder auf die Beine zu bringen. In der Herderstraße rutschte ein Arbeiter, der eine schwere Eisenplatte trug, auf einem Stück Asphaltenschale aus und kam so ungünstlich zu Fall, dass er einen Bruch des Schädelbeins davontrug.

**Wiesbaden-Mainz.** Der um 6.22 Uhr vorne hier einfallende Zug Nr. 181 von Mainz verfehlt nur noch bis zum 28. Februar. Ab 1. März wird dieser Zug um 18 Minuten später gelegt.

**Extra-Züge "Hentzel-Trotzen".** Seit Inbetriebnahme der neuerrichteten Hochbahnlinie der Firma Henzel u. Co. werden die sämtlichen Beamten und Arbeiter mittels Extrazügen zwischen Hauptbahnhof und Haltestelle Waldstraße und umgeleitet nach und von der Arbeitsstelle befördert.

**Rathslänge zur Wiesbadener Ausstellung.** Der Ausstellungsvorstand hat sich entschlossen, die Besucher einen einzigen Aussteller gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch wurden nachdrücklich noch verschiedene Gutsachen eingeholt. In einer gemeinsamen Sitzung im Laufe dieser Woche sollen dann die einzelnen Einheiten durchgeprüft werden. Da ein Teil des Vorstandes ja von jeder das Wahlwollen gegen die Prämierung nochmals nachzuprüfen. Auch

Frisch und frei, der parlamentarische Fluss wird bald kommen.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung Dr. v. Wedd eröffnete nach 4 Uhr die Sitzung. Der Besuch von Seiten der Stadtväter, wie auch von der des Publikums, war recht zahlreich. Der Vorsitzende drückte den Anwesenden seine

Wünsche für das neue Jahr aus, daß alle Arbeit der Stadt zum Segen gereichen möge.

Oberbürgermeister Vogt begrüßte die Versammlung und wandte sich insbesondere an die neu gewählten Herren. Er bedauerte, wie einigem schon gesagt, daß zum ersten Male eine

**Parteigruppierung im Stadtparlament eingezogen sei.**

Das Gemeinwohl aber müsse über den Parteien stehen. Die Stadtverordneten müßten aus sich selbst ihre Entschlüsse fassen und nicht erst auf andere hören, die der Sache und den Verhandlungen fernstehen. Sie wären nicht Vertreter einer bestimmten Klasse mit eigenen Interessen, sondern alle Klassen dienen dem Gemeinwohl. Er verpflichtete an Eides statt die neuen Herren durch Handschlag. Schon schritt er zur

**Einführung des Beigeordneten Krantzblöher.**

In längerer Rede begrüßte er den neuen Beamten und schickte ihm die Baubahn eines Kommunalbeamten pechschwarz. In um so lichteren Farben ließ er die ideelle Seite des Berufes erglänzen. Nach der Eidablegung und den Begrüßungsreden vom Vorsitzenden und aus der Versammlung heraus dankte Beigeordneter Krantzblöher mit herzlichen Worten und versicherte, daß er nicht Parteiinteressen dienstbar sein wollte, sondern daß sein Weg durch den Dienstfeld bezeichnet wäre.

Sodann schritt man zu den Wahlen für den

**Wahlausschuß und Kommissionen.**

Sämtliche vorgeschlagenen Herren wurden gewählt. Das Ergebnis dieser Wahlen wird am Dienstag erscheinen.

Bei den Punkten der eigentlichen Verhandlungen ist zu erwähnen die Forderung der

**Erweiterung der Weihergasse.**

Sie fand allgemeine Sympathie und wurde der Baukommission übertragen. Ebenso wurde dieer und der Finanzkommission die Erwerbung eines Bauplatzes in der Aboßstraße für den Preis von 12 000 M empfohlen.

Schon oft hat die Magde der Steinhauer'schen Erben wegen des Enteignungsverfahrens das Stadtparlament beschäftigt. Gestern wurde einem vorschlagenden

**Bergleich mit den Steinhauer'schen Erben** zugestimmt.

Eine heile Angelegenheit, die schon seit Jahren schwelte, ist der Streit mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft wegen der Wasserstroh-Beschädigung durch dielectrica Sitze. Bis 1907 hatte die Gesellschaft anstandslos zu den Reparaturosten mit beigegeben. Von da ab verzweigte sie jeden Zeitung. Es wurde nach dem Vertrag ein Schiedsgericht konstituiert, daß über die Sache entscheiden sollte. Drei Jahre lang es nun

schen und ist noch zu keinem Resultat gekommen. Über diesen Punkt referierte Oberbürgermeister Vogt in längerer Rede. Die Chancen für Bierlich haben sich immer mehr verschlechtert. Es wurde nämlich nachgewiesen, daß am städtischen Elektrizitätswerke ein Umschalter falsch eingesetzt war. Ebenso daß die Rückleitungen der städtischen Kabeln blank liegen. Das Schiedsgericht spricht jedem von beiden Parteien die Schuld zu. Wer jedoch mehr Schuld hat, könne es jetzt noch nicht entkräften. Es ist daher für einen

#### Bergleich mit der Süddeutschen

Eisenbahn-Gesellschaft zu raten, damit die Kosten für diese wenig ausdrucksvoollen Rechtsfachen nicht in ungeheurende laufen. Aus dem Parlamente heraus und von Seiten des Magistrats wird zu diesem Punkt noch manches Wort geredet, bis man dem Vergleich zustimmt.

Einen breiten Raum nahmen die Verhandlungen zur Genehmigung der

#### neuen Sparkassenordnung

ein. Von Seiten des Magistrats wurde in einer Weise auf die Anfrage und Neinen Aenderungsvorschläge hin geantwortet. Nach einigen revolutionären Aenderungen wurde ne angenommen. — Ebenso fand bestätigtes An-

nahme die

#### Hessische Schenkung von 25 000 M.

Die jährlichen Zinsen von 1000 Mark sollen der Biedricher Feuerwehr zugewendet werden. — Eine Beschwerde des Überbahnaffiranten Mohr auf Befreiung von Kosten zur Straßenpflege wurde verworfen. Wenn auch bei Erwerb eines Grundstückes die Straße schon fertig ist, so stehen doch die Kosten für deren Herstellung, wenn sie beim Wechsel nicht bezahlt sind, auf dem Hause lasten. Stadtverordneter Richter und Genossen hatten verspätet einen Antrag

#### Rottandsarbeiten

eingebracht. Nach Beschluss der Versammlung fand er noch zur Verhandlung. Man bot um Einziehung von 5000 M in den Stat und Erhöhung des Tagelohnes auf 8 M. Die Arbeiter wollten keine Almosen haben, sondern sie wollten arbeiten und dafür so bezahlt werden, daß sie ihre Familie ernähren könnten. Der Antrag fand bei den Stadtverordneten wie dem Magistrat viel Sympathie und wurde in eingehender und wohlwollendster Weise durchgezogen. Stadtverordneter freundlich formuliert den Antrag dahin, daß keine Summe gefordert wird, denn 5000 M wären viel zu wenig. Man wolle die Sache dem Magistrat überweisen mit der Aufforderung, daß das Baumant so bald wie möglich Pläne für ausführbare Rottandsarbeiten schaffe. Gegen 7.30 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

**h. Sonnenberg, 18. Jan.** Die Ausführung eines weiteren Teiles vom Fußgängertrog und der Rampe an der Platzerstraße auf Gemeindeosten wurde genehmigt. Die Abänderung des Kaufvertrages mit dem hiesigen Schuhverein, insbesondere die Preisveränderung zum Rücklauf bis 1909 wurde mit Stimmenmehrheit genehmigt. Wegen der anderweitigen Ausführung des

Geländes am Burgschulplatz und Bewilligung der Gesamtosten von 820 M wurde beschlossen, vorerst einen Kostenanschlag über die Herstellung eines Gabrohrgeländers anfertigen zu lassen. Die von dem neuen Gemeinderechner zu leistende Sicherheit wurde wie seither auf 8000 M festgesetzt. Die Feststellung der Fluchtlinien für das Hofgartengelände und der Verlauf der nach der Langgasse zu belegenen Baupläne wurde schon lange Zeit aufgehoben durch die Befürchtung, daß der Blick zur Burgruine beeinträchtigt würde. Die durch den Kreislandesrat vorgenommene Aufnahme von Schlinien etc. haben ergeben, daß bei Errichtung von Häusern bis zur gewöhnlichen Höhe die Burgruine in keiner Weise berührt wird. — Die Wahlkreise für die Wahlen zur Gemeindewahl liegen in der Zeit vom 15. bis 30. Januar 1910 auf dem Bürgermeisteramt öffentlich aus. Die Liste umfaßt 999 Wähler mit einer Gesamtsteuerausgabe von 78 958 M. Die 1. Abteilung umfaßt 29, die 2. 101 und die 3. 609 Wähler. — Die Liste derjenigen Mannschaften, welche im Jahre 1910 an den Feuerwehrübungen teilgenommen haben, liegt zum Ende der Einsichtnahme vom 20. 1. bis einschl. 5. 2. auf dem biegsigen Polizeibureau offen.

**d. Bierstadt, 18. Jan.** Vorgestern abend veranstaltete der Radfahrclub Bierstadt ein Radfahrerfest. Kunstreitigen und Stabreitigen wurden abwechselnd in exakter und sicherer Weise ausgeführt und wurde durchweg ein schneidiges, schnelles Fahnen gezeigt, was mit reichem, wohlverdientem Beifall gelobt wurde. Ein Radballspiel erzeugte großes Interesse. Nicht unverwähnt sei ein Kunstreitigen der Herren C. Kramer und L. Koch, die vorsätzliches leisteten. Die Preisverteilung des Wanderpreisfahrens am 15. August belohnte die Sieger.

**k. Schierstein, 18. Jan.** Heute abend 8.30 Uhr veranstaltet im "Deutschen Kaiser" der hiesige Bürgerverein einen Vortragsabend, in welchem Direktor G. Kramer-Wieden über die Themen: "Zwecke und Ziele eines Haush- und Grundbesitzvereins", "Steuerweisen" und "Sicherung der Bausförderung" sprechen wird. — Die Unterstützungslosse "Eingigkeit" hält am nächsten Sonntag nachmittag 3.30 Uhr im Gasthaus "Zum Adler" ihre Generalversammlung ab.

**o. Brachbach, 18. Jan.** Der Andrang von Schülerinnen an die Haushaltungsschule "Charlotte" war wieder für das am 1. Januar begonnene Semester so enorm, daß nicht alle Meldungen berücksichtigt werden konnten und eine große Anzahl Schülerinnen zurückgewiesen werden mußten. Aber auch für die nächsten zwei Semester sind kaum alle Plätze belegt. — Die Errichtung des Geschäfts- und Kassenberichts in der Jahreshauptversammlung des Vereins ergab zu aller Freude, daß die gesamte Denkmalschuld gedeckt und der Verein nun keine Schulden mehr hat. Die dann vorgenommene Neuwahl des Vorstandes ergab: 1. Vors. Dr. Romburg, 2. Vors. Bahnmeister Hogenow, Schriftführer Hotelier Först, Kassierer Lechter, Wirth, Weißer Bürgermeister Roth, Oberpostassistent Kopp, Dinteröller und

Eichenbrenner. Als Vereinslokal wurde das Hotel Hammer bestimmt. Der Verein feiert Kaiserjubiläumsfest durch ein Militärfestspiel im Hotel Stauffenberg.

#### Wetterbericht

**Carl Müller, Optiker**  
Langgasse 48. — Telefon 2568.



Temperatur heute 753,06 mm.  
gestern 759,01 mm.

**Voraussichtliche Witterung für 19. Januar**  
vo. der Dienststelle Weilburg: Sehr unruhig,  
vorwiegend trüb mit Niederschlägen (meist Schne),  
bei zeitweilen starken, westlichen Gewinden.

**Niederschlagshöhe seit gestern:** Weilburg: 8  
Hödler: 2, Neukirch: 4, Marburg: 6, Fulda: 3  
Lichtenau: 2, Schwarzenborn: 6, Staden: 1

**Wasserpegel:** Reinbogel Gauß gestern 2.60 heute 2.65  
Wasserpegel Weilburg gestern 2.54 heute 2.66

**Schneehöhe:** Heldberg 5 cm.  
Wetterwald 3 "

**19. Jan.** Sonnenausgang 8.30 Montanzeitung 11.49  
Unterquerung 4.18 Montuntergang 1.4

zur unverlangte Witterungsänderung übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Generaldirektor und verantwortlich für Politik, Gesellschaft und den allgemeinen Teil:** Wilhelm Groedel. Für den sozialen Teil, Sport und legale Nachrichten: G. A. Antet. Für den politischen Teil und Gericht: Hugo Werner. Für den Angelteil: Friedrich Weismann. Sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Leybold.

**Kinder-Nahrung.**  
Die Kinder erhalten vorzüglich dabei u. leiden nicht an Kranken-Kost Verdauungsstörung.

Nicht an  
Wiederverkäufer!

Von Dienstag, den 18. Januar, bis Samstag, den 22. Januar:

# Billige Wirtschaftswoche!

Solang der Vorrat reicht!

## Bürstenwaren.

Abschürfbürsten . . . . .	32, 25, 22, 18 Pf.
Schrubber . . . . .	55, 40, 35, 28 Pf.
Klosettbürsten . . . . .	63, 50, 45 Pf.
Auftragbürsten . . . . .	16, 10, 7 Pf.
Handseger, reine Borsten . . . . .	75, 52, 45, 35 Pf.
Hanrbesen, reine Haare . . . . .	175, 150, 110, 88, 68 Pf.
Teppichbesen . . . . .	70, 65, 53 Pf.

Auf Aluminium 10% Rabatt.

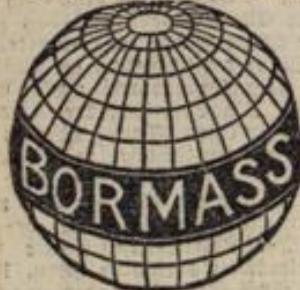
20 Jahre Garantie!

## Stahlwaren.

Esslöffel u. -Gabeln. Martinstahl . . . . .	Stück 9 Pf.
dto. Britannia . . . . .	18, 13, 9 Pf.
Teelöffel, Britannia . . . . .	10, 8, 5 Pf.
Bestecke mit schwarzem Heft . . . . .	58, 40, 30 Pf.
Küchenmesser . . . . .	18, 16, 10, 7 Pf.
Salatbestecke . . . . .	100, 78, 55, 42 Pf.

## Holzwaren.

Putz- u. Wachsboxen . . . . .	83, 68, 25 Pf.
Gewürz-Etageren . . . . .	48 Pf.
Gewürz-Schränke . . . . .	50, 39 Pf.
Wäschetrockner, Empire amerik. . . . .	95 Pf.
Ablaufbretter . . . . .	1.15
Wäscheklammern . . . . .	60 Stück 9 Pf.
Wäscheklammern, amerik. mit Knopf, Dtd. . . . .	6 Pf.



## Porzellan.

1 grosser Posten Teekannen, weiss . . . . .	Stück 32 Pf.
1 grosser Posten Kaffeekannen, m. ff. Dekor . . .	42 Pf.
1 grosser Posten Kaffeekannen, weiss . . . . .	38 Pf.
1 grosser Posten Obertassen mit Dekor . . . . .	75 Pf.
Brotkörbe, durchbroch-n, ff. Dekor . . . . .	50 Pf.

Ovale Fleischplatten, Feson. Stück 58, 48, 38, 28 Pf.

Feston Teller, fach . . . . . Stück 18 Pf.

1 grosser Ess- und Kaffeeservice !

1 Posten für 12 Personen mi 25% Rabatt

## Diverses extra billig.

Fensterleder . . . . .	Stück 1.18, 90, 65, 45 Pf.
Scheuertücher, gute Qualität . . . . .	38, 33, 25, 20 Pf.



# Jeder Abonent des Wiesbadener General-Anzeigers

ist auf Grund der nachfolgenden Versicherungsbestimmungen gegen Unfall mit Todesfolge oder Ganzinvalidität versichert und zwar erhalten die Hinterbliebenen der in Folge Unfalls mit Tod abgegangenen Abonnenten der Ausgabe A d. i. ohne die humoristische Beilage „Kochbrunnengeister“

fünfhundert Mark

Der Abonent der Ausgabe B, das heißt wenn er auf den Wiesbadener General-Anzeiger und gleichzeitig auch auf die humoristische Beilage „Kochbrunnengeister“ abonniert ist, erhält bei Ganzinvalidität (siehe untenstehende Bestimmungen) infolge Unfalls

tausend Mark,

bei eintretendem Ableben infolge des Unfalls erhalten die Hinterbliebenen den Betrag von 1000 Mark. Ist der Abonent der Ausgabe B verheiratet, so ist auch die Ehefrau versichert und erhält auch diese bei Ganzinvalidität infolge erlittenen Unfalls 1000 Mark, bei eintretendem Ableben infolge des erlittenen Unfalls erhält der Ehemann die Versicherungssumme von 1000 Mark ausbezahlt. — Sollten beide Ehegatten infolge erlittenen Unfalls Ganzinvaliden im Sinne der Bestimmungen werden, dann erhalten die beiden Ehegatten zusammen

zweitausend Mark

oder wenn beide Ehegatten infolge des erlittenen Unfalls mit Tod abgehen, erhalten die Hinterbliebenen die Summe von 2000 Mark ausgezahlt. Die Nürnberger Lebensversicherungsbank hat bereits mehr als 6 Millionen Mark für Unfälle von Zeitungsubonnenten anstandslos ausbezahlt. Hauptbedingung ist, daß der Abonent rechtzeitig stets am 1. des beginnenden Monats sein Abonnement durch Zahlung des Abonnementsbetrages erneut, ferner ist Bedingung, daß der Unfall sofort und ebenso der eintretende Tod oder die Ganzinvalidität dem Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers, sowie der Nürnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg angezeigt wird.

Jeder sorgfame Hausvater muß Abonent des Wiesbadener General-Anzeigers werden um für sich und seine Familie der Wohltat dieser Versicherung teilhaftig zu werden.

Die Ausgabe A ohne „Kochbrunnengeister“ kostet monatlich nur 50 Pf., Bringerlohn 10 Pf.

Die Ausgabe B mit „Kochbrunnengeister“ kostet monatlich 65 Pf., Bringerlohn 10 Pf.

Durch die Post bezogen Ausgabe A monatlich 60 Pf., vierteljährlich M. 1.80; Ausgabe B monatlich 75 Pf., vierteljährlich M. 2.25.

Neue Abonnenten erhalten den Wiesbadener General-Anzeiger bis zum letzten dieses Monats gratis, ebenso wird der höchst spannende Roman „Der Wirt von Beladuz“ auf Verlangen kostenlos nachgeliefert.

Man verlange kostenlose Zusendung von Probenummern.

## Allgemeine Versicherungs-Bedingungen.

### § 1.

Die Nürnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg gewährt den Abonnenten des „Wiesbadener General-Anzeigers“ unter den nachstehenden Bedingungen Versicherungsschutz auf den Fall des Todes, herbeigeführt durch Unfall in Höhe von fünfhundert Mark pro Abonent. Ist der Abonent gleichzeitig Abonent der humoristischen Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“, so erhöht sich die Versicherungssumme für den Todesfall auf M. 1000. Außerdem gewährt in diesem Falle die Nürnberger Lebensversicherungsbank dem betreffenden Abonenten unter den nachstehenden Bedingungen auch Versicherungsschutz in Höhe von M. 1000 auf den Fall der Ganzinvalidität, herbeigeführt durch Unfall und es gilt, wenn der Abonent verheiratet ist, auch dessen Ehefrau unter den gleichen Bedingungen als versichert, sobald im Falle der Mann verunglückt, für diesen, wenn die Frau verunglückt, für diese die Versicherungssumme von M. 1000, und wenn Mann und Frau verunglücken, für jedes der beiden je M. 1000, also M. 2000, zu zahlen sind.

### § 2.

Voraussetzung für jeden Anspruch aus der Versicherung ist, daß der Verunglückte zur Zeit des Unfalls wenigstens achtzehn Jahre alt ist und das 65. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, sich innerhalb der Grenzen Europas aufhält, nachweislich mindestens seit einem Monat ununterbrochen Abonent des Wiesbadener General-Anzeigers gewesen ist, das Abonnementsgeld bezahlt hat und nicht durch ein körperliches oder geistiges Leid oder Gedreher im Gebrauch seiner Körperfunktion erheblich behindert ist. Der Verlag lädt jedem Abonnenten auf Eruchen sofort ein Exemplar der für diese Versicherung maßgebenden Versicherungsbedingungen zugehen.

Es ist nicht Sache des Verlages, für pünktliche Zahlung des Abonnementsbetrages zu sorgen, sondern Sache des Abonnenten. Ist der Abonent nicht eine einzelne Person, sondern eine Personenvereinigung bzw. eine juristische Person, z. B. eine Aktiengesellschaft, so beginnt die Versicherung erst mit dem Tage der schriftlichen Angabe der Person, welche als versichert gelten soll; steht der Benannte, so tritt die Versicherung bis zur Neubenennung eines Begünstigten außer Kraft.

Unterläßt der Abonent diese Angaben, so hat er keinen Anteil an der Versicherung.

Für einen und denselben Unfall wird die versicherte Summe nur einmal gewährt, auch wenn der verunglückte Abonent zwei oder mehrere Abonnements dieser Zeitung hat.

Ebenso wird für einen Unfall stets nur eine der versicherten Entschädigungssummen gewährt.

entweder nur für Tod oder nur für Invalidität; letztere wird stets an den Versicherten selbst bezahlt.

### § 3.

Als Unfall im Sinne dieser Versicherung gilt jede unwillige und unabhängige vom Willen des Versicherten erlittene, durch eine plötzliche äußere Einwirkung hervergerufene Körperverletzung, welche nachgewiesenstermaßen den Tod oder die völlige Invalidität des Verletzten sofort oder innerhalb 8 Monaten nach dem Ereignis verursacht.

Unter Ganzinvalidität im Sinne dieser Versicherung wird nur verstanden: Der gänzliche Verlust der Kraft beider Augen, der Verlust oder die vollständige Gebrauchsbehinderung beider Arme oder Hände, beider Beine oder Füße, der Verlust eines Armes oder einer Hand und eines Beines oder eines Fußes, ferner völlige unheilbare Geistesstörung.

Nicht entzündigungsfähig sind Todesfälle, veranlaßt bzw. herbeigeführt durch rätselliche Urteile, Krieg oder Mobilisierung von Militär, Bürgerliche Unruhen oder Aufruhr, innere Erkrankung, Krampf, Schwund, Schlag- und epileptische Anfälle, bzw. deren Folgen, Brüdenleiden, Witterungsbeeinflüsse, Sonnenstich, Operationen, welche durch Entfernung von Organen notwendig geworden und Unfälle, welche die verletzte Person in offenbarer Trunkenheit erleidet oder welche von der verletzten Person veranlaßt bzw. herbeigeführt sind durch grobe Fahrlässigkeit oder durch vorsätzliche oder grob fahrlässige Nichtbeachten der für den Schutz von Leben und Gesundheit bestehenden polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften, sowie Unfälle, welche sich beim Begehen einer nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich als Verbrechen oder Vergehen strafbaren Handlung ereignen.

Ausgeschlossen von der Versicherung sind auch Berufsunfälle von Personen, welche in Dynamit-, Nitroglycerin-, Pulver-, Patronen-, Schießbaumwoll-, Sprengstoff-, Zündhütchen-, Zündspiegel- und Zündstoff-Fabriken oder solchen Arbeitsstätten beschäftigt sind.

Für Unfälle durch Eritzen und für Unfälle mit nachfolgendem Tode, welche Vergleute in Bergwerken unter Tag erleiden, ist nur der vierte Teil der Versicherungssumme (also einhundert-fünfundzwanzig bzw. zweihundertfünfzig Mark pro Person) zu entzündigen.

### § 4.

Neder Unfall, für welchen diese Versicherung in Anspruch genommen werden soll, ist von dem Beschädigten oder dessen Rechtsnachfolger sofort, spätestens binnen einer Woche nach Eintreten, der Direktion der Nürnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg anzugeben, und es sind alle

weiteren auf den Unfall und dessen Folgen Bezug haben den sachdienlichen Auskünfte und Mittheile, welche von der Bank für erforderlich erachtet werden, spätestens innerhalb einer Woche nach gejüngter Aufforderung dazu an diese einzurichten.

Der Eintritt des Todes muß sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt der Anzeige an die Nürnberger Lebensversicherungsbank gebracht werden.

Der Verletzte hat sich übrigens sofort, spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung zu begeben. Auch muß er Aerzten, welche eventuell zu ihm gesandt werden, jeder Zeit Zutritt und Untersuchung gestatten.

Die Kosten der ärztlichen Behandlung gehen zu Lasten des Verletzten bzw. dessen Hinterbliebenen, dagegen werden die Kosten der ärztlichen, von der Bank geforderten Zeugnisse, von der Bank getragen.

Die Nichtbeachtung der in diesem Paragraphen festgelegten Pflichten schadet den Rechten des Anspruchserhebenden nicht, wenn er nachweist, daß dieselbe weder vorsätzlich, noch grob fahrlässig erfolgt ist. Bei erwiesener physischer Unmöglichkeit, den Unfall oder den Todesfall rechtzeitig anzumelden, läuft die bedungene Anmeldezeit vom Zeitpunkte des Aufhören der Unmöglichkeit an, dagegen, wenn der Anspruchserhebende in Unkenntnis über den Unfall oder die Versicherung ist, vom Zeitpunkt der erlangten Kenntnis an. Die Bank wird absofort nach Erfahrt einer Unfallanzeige dem Versicherten oder dessen Hinterbliebenen ein Exemplar der Versicherungsbedingungen zugehen lassen.

### § 5.

Werden von ein und demselben unter die Versicherung fallenden Ereignis fünf oder mehr versicherte Abonnenten betroffen, so ist höchstens eine Gesamtsumme von zweitausend fünfhundert Mark zu zahlen, die an die Anspruchserhebenden im Verhältnis ihrer Ansprüche zu verteilen ist.

### § 6.

Alle Zahlungen erfolgen spätestens innerhalb 2 Wochen nach Feststellung der Entschädigungspflichtung gegen Leistung bei der Stoffe der Bank und zwar im Todesfalle in erster Linie an den Ehegatten, für den Fall aber, daß der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die ehelichen Kinder und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch eheliche Kinder vorhanden sind, an die Eltern und falls auch diese nicht mehr am Leben sind, an die Vollgeschwister des Versicherten unter Ausschluß etwaiger sonstiger Erbberichtiger, insbesondere des Fictus. Die unehelichen Kinder stehen in

ihrer Beziehung zur Mutter den ehelichen Kindern gleich.

Personen, welche den Tod oder die Ganzinvalidität des Verletzten in vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Weise verschuldet haben, werden dadurch ihre sämtlichen etwaigen Ansprüche.

### § 7.

Zur den Fall, daß die Nürnberger Lebensversicherungsbank die Auszahlung einer Entschädigung auf Grund dieser Versicherung verzögert, ist der Anspruchserhebende bei Verlust seines Anspruches verpflichtet, innerhalb sechs Monaten nach erhaltenem Kenntnis von der Ablehnung die Nürnberger Lebensversicherungsbank vermittelst ordentlicher Klage zu verklagen. Diese Rechtsfolge tritt nur ein, wenn die Bank den erhobenen Anspruch um der Angabe der mit dem Ablauf der Frist verbundenen Rechtsfolge abgelehnt hat.

Für alle Streitigkeiten aus dieser Versicherung erkennt die Bank jedes ordentliche Gericht des Deutschen Reiches als örtlich zuständig an.

### § 8.

Auf die den Abonnenten gewährte Unfallversicherung wird am Kopfe der Zeitung in deutlich sichtbarer Schrift hingewiesen. Mit dem Erlöschen des Abonnement auf den Wiesbadener General-Anzeiger erlischt auch jeder Anspruch auf Grund dieser Versicherung hinsichtlich später eingetretener Unfälle.

Wird der zwischen der Nürnberger Lebensversicherungsbank und dem Verlag abgeschlossene Vertrag gekündigt, so hat dies der Verlag 1 Monat vor Ablauf des Vertrages oder, wenn er erst später Kenntnis von der Kündigung erhält, unverzüglich nach erlangter Kenntnis in Zwischenräumen von einer Woche an augensichtlich Stelle in der Zeitung unter Angabe des Zeitpunktes des Erlöschens bekanntzugeben. Das Erlöschen der Versicherung wird gegenüber den Abonnenten frühstens wirksam mit der Veröffentlichung in Blatte oder, wenn eine Veröffentlichung nicht erfolgt, mit dem Fortfall des Vordruckes an Kopie der Zeitung. Die Ansprüche aus den vor dem Erlöschen der Versicherung eingetretenen Unfällen bleiben unberührt.

Wird der Vertrag zwischen der Nürnberger Lebensversicherungsbank und dem Verlag gekündigt, so steht dem bisher versicherten Abonnenten das Recht zu, vom Tage des Erlöschens der Versicherung ab das Abonnement aufzugeben und den etwa über diesen Tag hinaus bezahlten Abonnement-Betrag zurückzuverlangen. Der Verlag ist verpflichtet, diesem Erbuchen zu entsprechen.

Vom Kündigungsstage an neu zutretende Abonnenten fallen nicht unter diese Versicherung.

**Der Wirt von Veladuz.**

Roman von Georg Hirschfeld.

90. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hör' zu. Dann sage, ob ich recht habe." Ganz dicht rückte Friz an seinen Bruder heran. Er konnte kaum leisen, so nahm ihm die Erregung seine Stimme. Freydant hatte ihm jedoch durch Rodel einen Brief geschickt. Er lautete:

"Lieber Schwiegerjohn! Ich bin nicht mehr Ostdorfsteher von Veladuz. Das weisst Du ja als neuer Ostdorfsteher. Also betrachtet hab ich nun auch niemals den rechten Herzenanteil an dem, was unsere Gemeinde angeht. Man will mich nicht also will ich auch nicht. Ich ziehe mich ganz zurück. Seid Ihr so sicher Eure neuen Zeit so sei es ich widerstehe nicht ich wort ob wohin ihr gelangt. Jedesfalls will ich schon Marolosee, meines Kindes wegen, die doch nun einmal Dein Weib ist, nicht doch offne Feinde zwischen uns ausbreiten. Das müsste sein denn Du wirst nicht ablassen gegen mich zu wüllen und ohne mich weiter zu kommen. Und ich würde jeglich Gewalt zum Beispiel die Beleuchtung eines Sees, der mir gehört, mit Gewalt verbieten. Ruhe und Einigkeit ist mir allen Mannen aber wichtiger denn Gewalt. Verlaufen kann und will ich nicht an Dich. Das mache mit Tochter. Aber ich will dir Land verpachten wie ich Dir das Hotel verpacht habe. Auf solchen Pachtboden mögst Du dann bauen was Du Lust hast. Beleuchte meinewegen jeden Tannzapfen wenn das den Engländern gefällt. Nun würde ich Dir solch ein Land am Rhein unten oder an den Vorbergen innen im Tal für gleichen Preise wie Deinen Hotelboden verpachten. Aber draußen am Marolosee oder oben am Rosendorf wo der Ausblick auf die Gleiches ist, muß Du mir das Dreifache geben. Du siebst ich geh in Deine Schule ich will auf meine Art ein reicher Mann werden. Antwort mir ob Du gewillt bist. Dies ist mein letztes Wort. Jakob Freydant."

Jacques' schwarze Augen waren, während Friz ihm vorlas, immer größer geworden. Ein fröhliches Lächeln umspielte seine Lippen, wie ein Träger stützte er den Kopf in die zit-

ternde Hand. Als Friz zu Ende war, sagte er nur ein einziges Wort, der Wirkung auf den Bruder sicher. Er flüsterte: "Schurke!" Doch erstaunt sah er auf, als Friz nach diesem Urteil in ein gespanntes Gesichter ausbrach.

"Schurke? Nein, mein Lieber — das ist mein Schwiegervater ganz und gar nicht! Ich habe mir abgewandt, die Leute, die ihr eigenes Interesse verfolgen, Schurken zu nennen. Das gibt man mir sonst gern. Nur Dummkopf darf man sich nicht neunen lassen. Und was der Alte sich da in seinem Bauernschädel zusammengetragen hat, ist eine kapitale Dummbheit! So überflau, daß er blödsinnig dumm ist!"

"Ich verstehe dich nicht. Du meinst, weil er dir zu demselben Pachtprice, wie diesen Boden, auch anderswo im Tal Terrain andietet?"

Aber Jacques! Verfragt du denn ganz? Vergeißt du denn gar nicht, daß der alte Spiekhude genau weiß, ich werde ihm im Tal keinen Zoll abpassen? Im Tal zwischen stinkende Bauernhöfe eingekeilt oder an den Vorbergen? Daraus liegt mir gar nichts! Ich brauche den Marolosee, das Hochgebirgspanorama! Dahin geht das Interesse der Freunde! Es steht ja förmlich am Himmel geschrieben — dorther muß ein wunderbares Hotel! Und für dieses eigentliche, einzige Wirtschaft von Veladuz will Herr Jakob Freydant den dreifachen Satz pro Quadratrate!

"Ungehört! Ist das nicht Wucher! Könnte man nicht gerichtlich —?"

"Gar nichts kann man! Außer — zahlen!"

"Zahlen?!"

"Ja wohl, mein Jacques! Und das werde ich tun! Der Alte soll sich gründlich verrechnet haben! Er ist überzeugt, das kann der Sternwald nicht, soviel hat er nicht, da muß er elend zu Kreuz trischen! Reim, oder Jakob! Jetzt findest du deinen Meister! Das Geld muß ran! Ich pachte den Marolosee und den Rosendorf! Alles pacht' ich!"

"Friz, sei nicht unvorsichtig! Kannst du das wirklich? Bedenke, ein Riesengebiet! Und was für Hotelbauten sind da nötig! Was für Kapitalien! Mir schwindelt!"

"Das ist ausgezeichnet! Du rästst mir zur Vorsicht! Das ist das Einzige, was mit noch geschah hat!"

"Riesenschach' mich nicht — ich halb' es nur

für meine Pflicht — aber ich beuge mich natürlich deinem genialen —"

"Beuge dich, beuge dich! Es soll noch so mancher Kopf herunter! Wenn ich nicht der Einzige wäre, der die Zukunft von Veladuz überseht — Ich riskiere nichts, mein Lieber! Meine Aufgabe ist nur mir den nötigen Kredit zu verschaffen! Die eigentliche Entwicklung dieses Tales soll erst kommen!"

Speculationen, Speculationen!" murmelte Jacques. "Gewiß! Dein Horizont ist so ungeheure groß!"

"Also, ich schreibe ihm jetzt — eine Bonne! Ich akzeptiere! Ich bin zahlungsfähig! Das Gesicht möcht' ich sehen. Zeigt want ihm der Grundbesitz unter den Hühen! Ich begreift er, daß der Vetter gar nichts, und der Nachter alles ist! Auf Wiedersehen!"

Sternwald hielt seine Antwort absichtlich kurz und geschäftsmäßig, zum Schlusse aber gab er dem Schwiegervater eine Visite, die ihm das ganze noch richtig verbittern sollte. Er schrieb: "Als einen der vielen Beweise dafür, daß ich nicht als wilder Speculant auf dein Anerbieten eingehet, sondern als vollkommen sicher geschätzter Großindustrieller, erwähne ich noch, daß die Regierung in ihrer letzten Sitzung den Bahnbau Tiefenlasten-Veladuz in Anbetracht des heroragenden Nutzens für die gesamte Schweiz bewilligt hat." Die Regierung stand auf Sternwalds Seite! Das mußte für den alten Vater ein Vernichtungsschlag sein. Er war ja Schweizer vom Scheitel bis zur Sohle — sein Patriotismus half das leichte Wort. —

Gegen Abend ließ Freydant plötzlich seine Tochter rufen. Sie kam — wie immer in der letzten Zeit, da sie ihr Ärgeres vernachlässigte, auf einen Stoß gestoßen. Mit rauer, atmeloher Stimme teilte der Vater ihr das Vorgefallene mit. Dann zeigte er ihr Sternwalds Antwort.

"Vater, flüsterte sie. Ich verstehe so wenig von Geschäften . . ."

"Bist du auch solch Rimmersatt wie er? Schau dir doch auch danach, die ganze Welt zu betrügen?"

"Warum fragst du das? Sieh mich an. Mein Junge und ein klein wenig Ruhe ist alles, was ich brauche."

"Bärli — dann rate ihm ab!"

Vater —"

"Rate ihm ab!"

"Ich begreif' dich nicht — du selbst machst ihm den Vorschlag — bringst ihn soweit — und dann soll ich ihm abtreten? Was geht in dir vor, Vater?"

"Frag' mich nicht ... Er wollt' ich ihm unterkriegen ... Rue das! ... Aber dann doch' ich an dich — an dich und an dein Kind — ich darf auch nicht in solche Gefahr bringen. Findest du dich ab mit dem, was jetzt dein Leben ist, ich will's dir nicht noch schwerer machen. Dein Mann kommt in Gefahr, wenn er den Vertrag mit mir abschließt. Dann dann wird nichts mehr geändert, Bärli. Dann werden wir beide bei der Stange bleiben — ich und er. Aber jetzt — jetzt hast du noch Zeit — ihn auf ein kleineres, sichereres Glück zu bringen!"

Sie sank auf einen Stuhl — der Stod entglitt ihr und polterte zu Boden. Die abgesagten Hände vor das Gesicht gelegt, schluchzte sie: "Vater! Vater! — Als ob ich das noch könnte . . ."

Er blieb mit halbgeschlossenen Augen vor sich hin. "Ja so . . . Also gut," murmelte er. "Du willst nicht . . . Du versuchst es nicht einmal . . . Das ist ein Einbildung. Geh . . . So muß es keinen Lauf nehmen."

Sie schleppte sich fort. —

Ein paar Tage darauf sah ein Rotar den neuen Pachtvertrag zwischen Sternwald und Freydant auf. Man unterschrieb, der Marolosee war an Sternwald ausgeliefert. Unverzüglich ging er nun daran, die neue Siedlung auszurüsten. Eine beispiellose Tätigkeit entfaltete Sternwald, und Barbara half ihm Tag und Nacht. Sie kam nicht fast von ihrem Schreibtisch, wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel? Was sollte erreicht werden? Ein irrer Wahn. Gleichzeitig wurde täglich bleicher, aber sie fühlte sich doch glücklicher, als seit Jahren, da sie wieder in gemeinsamer Arbeit mit Sternwald verkehrten, ihm, den Gefundenen, Aufreden, Lebensmutigen, beisteuern konnte. Was war das Ziel?

# Nassauer Leben.

## Ebbes vun unserm Stammtisch.

**Virreche:** Gute, ehr Kumpärn! Na, wie geht's, wie steht's? So — so! Schlecht un gerecht un wenig dor Geld! Do brauch mer gar nit ersta noch dem Puls ze siehle, dann deh is allewehr normaler Zustand.

**Hannphilipp:** Do holt recht. Mer kennet gar nich' Wortschafft sennie nover die schlechte Zeite un nu noch degu den Defizit in de Ausstellung. Grieb die Kräntz Offenbach!

**Schorf:** Na, die Ausstellung hot jo schön deh Load. An den Platz vun der Ausstellung summi jetzt e nei Analog un do enet wern hunnert Stich gesellt; odder velleicht noch noch e paar mehr.

**Virreche:** Ja, was soll mer dann mit dese Kräntz Stich auffange.

**Hannphilipp:** Idi glaare Schorf, du holt dich gestern in Erbenum beim Stammtisch in de Appellweiglächer bezählt!

**Schorf:** Böbel nit, alter Schode. Die Stich hase schun en Ried. Do dersel sich all die Aussteller gratis drusse fehle, die mit de Prämierung nit aufrüde warn.

**Virreche:** Do holt die Kräntz um die Nieve stede noch. Ich bin jo e weg iwwer den mensche-freindliche Einfall wie dem Boade sei Doos. Aauer do reiche dol hunnert Stichl.

**Hannphilipp:** Na, die kennet sich ja abwechselnd dann in de neue Defizit-Anlage amüsieren; die Geschäftsförst jinn jo doch gar zu gern do enaus gepilgert.

**Schorf:** Naan weiz ich, der hot sich jedesmal gejert, wann er in die Ausstellung gange is. Un deh war en Gerichtsvoll.

**Virreche:** Du gibst jo Rätsel usf. Schorf. Do bin ich gespannt, wie en Regescher, woh do eraus komme wird.

**Hannphilipp:** Un auherdem senn ich en Gerichtsvoll, der sich in Oberhausen immer sehr begneigt un veräumt hat.

**Schorf:** Den meen ich auwer nit; sonder den ich im Sunn-hove, der hot sich erjett bei Beginn vun de Ausstellung e Dauerhart vor dherer Geld gelöst un nocher holt er jeden Daag bünlich um ion ist enet gehn muhe.

**Virreche:** Schlag vehaag die Rubelfist un deh Haag Kommodhe — so ebbe is auwer noch ärterlich!

**Hannphilipp:** No, auwer immer noch nit so schlimm, als wie es am Sonnabend oewnd eme Siegfriedianer in der Karneval-Sitzung in der Turnhall in de Hellmundstrich gange is.

**Schorf:** Do have se iwwerhoapt schwere Stider gemacht ohne Apparat; odder auwer mer sonst sage: de Apparat drummt, singt, lost, tanzt un peift in aam Stif.

**Virreche:** Jetzt vegeß emol dei Kräntz nit un loß emol de Hannphilipp ze Wort komme.

**Hannphilipp:** Also, do war doch die Prinsegard vun Meenz do mit ihre Markendertern. Wie hofte doch nor gehau. Ja so: Helmhine, Edle von Kullmann, fittische Hofdame der Prinzessin Karneval, Inhaberin des Um-schuldpreises un der Tugendrode. Gladbach Samariterin vor gefallene Offizier un Heldenwebel usw. odder lors die tugendsame Wilselmine. An dem Tisch auwer, wo die Prinsegard gesesse hot, war auch en Wiesbadener mit sein Poppelche. So e scheen, nett, rund un goldig Oedische, wie

die Wiesbadener Needher ewe nor sein können. Deh hot ander denn Meenz auch in die Lage gejötche un mit erre unheimliche Wuppigkeit hat die ganz Prinsegard heiter gesange.

**Schorf:** Iljeß! Bringt Strohfeier, de Raan brennt.

**Virreche:** So Strohfeier is jo leicht zu dämpfe; auwer die Prinsegard die erjett sich mit so leicht. Die Garde fürt wohl, doch sie erjett sich nicht! Die kenne nos Sieg!

**Hannphilipp:** Un, jo marisch auch do. Aus dem Schornkübel un Spülkel hots bald e ernsthafte Gefecht gewi, un während dann der Wiesbadener usf dem Podium en humoristische Vortrag geholle hot, vollzog sich de "Raub der Sabine". Deh hejzt mit annern Worte: Wie der Humorist vun de Biehn crunner kan, do war de Platz vun seinem Poppelche leer un de General vun der Prinsegard un de Tambour als Gefandt hatte den goldig Oedische in Gefangenschaft abgeführt.

**Schorf:** Dodemot willste also behaupte, die nätte sich unsichtbar gemacht wie die Ritter, die der neimodische Schuster jetzt usf die Schuh machen will.

**Virreche:** Als ob deh ebbe ganz besonnerich wär. Mein Roeder, der Schuhmacher, der meist nit nor unsichtbare Ritter, sonnen der hot Montags auch östersch un iichtbare Schuster.

**Hannphilipp:** Immerhoapt dut eve so manches verschwinde un met waas nit, wo es hinkommt. So aa Erinnerung noch deanner aus de gute alte Zeit geht je Scund un die Originale sterke aude in Wiesbaden aus.

**Schorf:** So is auch de Nassauer Willem, der alle Jahr die Treppelzeitung im Treob durch die Stroh vetrüwe hot, recht alt un schrumbelig worn.

**Virreche:** Do holt recht, sogar senftrech. Der is mer neilich emol begegen un do holt is so fort mich gedenkt, daß de Nassauer Willem doch so recht erre. Aansichtskart vun Wiesbaden gleiche dat.

**Hannphilipp:** Deh Virreche hot Einsat wie e alt Haus!

**Schorf:** Wie die die Ansicht begründet will, deh is mer noch schleicherst un unerträglich, wie de allegorische Krieger im Treob.

**Virreche:** Na, do ih nit vll debi eraus devideert. Wann mern so betrachte duht, dann sieht mer owo die Platz, den Buckel wie Metabolg. un die stumme Bas wie die Bas am Höckertor. Hoffentlich nimmt merisch de Willem", auwer nit frum, daß ich so e Bild vun em entworf habe.

**Hannphilipp:** Jedenfalls gibis jetzt ene e schener Bild usf dem Platz, wo früher die Artilleriekanonen gestannte hot. Dann duht mer die alte Parade, wo früher die Kavallerie denkt gestannte hove, obgerisse un die Reben schieße nor so wie Pilze in die Höh.

**Schorf:** Ich hab nor mei Bedenke bei des Sach un desene Geschäftshäuser, die do jetzt eingetrichen wern. Dann wünsch jetzt doft usf dem Platz noch enol trache duht, dann jinn deh na die Kanone, die frohe, sonnen dann tracht's de die Geschäftshäuser.

**Virreche:** Zum dere Fracherei hätte mir herad genug. Un früher hots gehejzt: "Die Wiesbadener strok vun Gold". Die golden Rosse des golden Leedes, des golden Buch, die golden Amsellett usw. Amer jetzt ih uns deh "Strunge gründlich begange.

**Hannphilipp:** Ja, ja! Schwer leicht h' himmel usf Madrid!

**Schorf:** O, los en leise un kommt mit! **Virreche:** So werds auch! Christian, hol die Babel-Gure!!! Rotua.

## Zu vermieten.

### Wohnungen.

#### 3 Zimmer.

**Blücherstr.** 15. (Laden), grohe 3-Zim.-Wohn., Küche, 2 Kell., Manjardie, Balkon, Gas, Pr. 510 M., zu verm. 2526

**Brautstr.** 18, pl. 2 fbd. 3-Zim.-Wohn. im 1. u. 2. St. auf April frei 21669

**Friedrichstr.** 29, 3 Z-W. R., Kell. i. St. 3 verm. 21564

**Gneisenaustr.** 16, sch. 3-Zim.-Wohn., neu hergerichtet, alsdor sp. bill. z. N. R. N. R. R. hoch. das. 21493

**Jägerstr.** 13, 3 u. 2 Z-W. Stell. u. Remise auf 1. April. (7877)

**Kirchg. 49,** 2 W., 3 S., R., Stb. 21666

**Kleistr.** 15, 3. St., elegante 3-Zimmer-Wohn. vor 1. April zu verm. N. R. part. r. 2329

**Lehrstr.** 12, 3 Zimmer, Küche u. R. g. 1. Apr. z. v. 8055

#### 2 Zimmer.

**Friedrichstr.** 29, 2 Zimmer, für Büro zu vermieten. 21564

**Kleinstr.** 15, sch. Dachgesch., 2 Zimmer, 1 Küche per 1. Apr. zu v. N. R. das. ob. 2231

**Moritzstr.** 12, Mans.-W., 2-3 Zimmer u. Küche zu verm. 2513

**Platterstr.** 52, Bd. 1. St. 2 Z., Küche u. Keller auf 1 Apr. ob. früher zu verm. 350 M. 2434

**Römerberg** 35, ist eine zwee Zimmer-Wohnung gleich über später zu vermieten. (2479)

**Bierndt.** Katharinenstr. 4, id. 2. Zim.-Wohn. mit Küche, Böserl. u. Gas, für 150 M. sofort zu vermieten. (17814) N. R. im Laden.

#### 1 Zimmer.

**Gneisenaustr.** 16, bei Nippe, id. Manj. 6 M. monatl. z. vermieten. 21493

**Heiligenstr.** 10, Dachloge, z. verm. zu veranleiten. 8064

**Gesundungstr.** 13, 3 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. 7989

**Ludwigstr.** 3, 2 Wohn.-je 1 zu R. (8016)

## Leere Zimmer.

### Möbl. Zimmer.

**Albrechtstr.** 38, p. mbl. Zim. m. u. ohne Rent. zu v. 7971

**Frontenstr.** 18, p. hell. Bettstatt en. o. ohne Wohn. 8056

**Hermannstr.** 7, 1. fbd. möbl. Zim. 3,50 M. wöchtl. an ord. 1. Mann zur verm. 8071

**Moritzstr.** 32, Hst. part. links. möbliertes Zimmer zu ver-mieten. 2488

**Dranienstr.** 60, Mib. 1. r. sch. möbliertes Zimmer zu ver-mieten. 2515

**Naunthalterstr.** 8, Hst. 1. r. sch. 1. M. 2 Bett. z. vnn. 8038

**Niehlsstraße** 4, 3. L. gut möbliertes Zimmer zu ver-mieten. 2511

**Sedanpl.** 4, b. Vollmöbliert, sch. m. 1. g. 3. an aust. Hm. o. St. 1. Febr. b. z. v. 8047

## Nebenverdienst.

### Immobilien.

#### Zwei größere Billen-

#### Komplexe

in schönster Lage Sonnenbergs zu verkaufen. k 2

N. R. bei **W. Wintermeier**, Agentur d. Wiesbadener General-Anz. Sonnenberg, Wiesbadener Str. 2.

Dunkelbl. Jädenkleid, Gr. 44, b. zu verl. Faulbrunnen-

Bleichstr. 12, 1. St. r. 8070

Voll-Badewannen 15 M. Gasfa-

scher u. Gaslampen et. enorm bill.

k Krause, Wettlastr. 10. 2192

**Auftrag!** Kein trock. Anzündholz, Sod

z. St. Hausmistr. Kaiser Frd. Ning. 44 8060

Gr. Microse m. Jwd. Eders

Phot. Jahr. 18 B. verl. f. bill. Dr. Wegerhoff, Eltville. 2524

**Erferrahmen.** Erferscheibe, Roll-

läd. Türen bill. Bismarck-

ring 9, b. Roll. 21780

Ein gebrauchtes Verdeck

billig zu verkaufen. Herrenmühl-

gasse 5 2486

Ein fast neues Break. Feder-

rolle u. Mehserwagen bill. zu verl. Herrnmühlgasse 5. 2485

Ein guter Gebrauchswagen,

passend für Bäckerei, preiswert zu verl. Herrnmühlgasse 5. 2484

Ein gebr. Coupe, passend

für Arzte billig zu verkaufen. Herrnmühlgasse 5. 2487

Gelegenheitslauf.

Ein Transport Reit. u. Wagen-

Pferde stehen z. Verkauf. 21495

Hochstraße 10.

**Kaufgesuche.**

Geige, alte oder gebrauchte,

wird zu kaufen gejucht. Michel-

berg 7, Kas. 2529

Gebrauchter Kinder-Si-

liegewagen zu kaufen gejucht.

N. R. 1. d. Gyp. ds. Bl. 2525

Ausgefächter Haar lauft

Kopp. Kärt. 15, 2. 7944

für Hosen, Rehseile,

Alaschen, Kumpen, Papier z.

zahlreiche Preise. Bestellung

macht Überzeugung. 7951

**Sch. Stil.** Blücherstr. 6, Bl. 1.

Verde-Dung fürs Feld jucht</p

## Königliche Schauspiele.

25. Vorstellung. Abonnement A.

Dienstag, 18. Januar

abends 7 Uhr

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten.  
Musik von Albert Lortzing.Neuerrichtung für die biesige  
königliche Bühne.Verwandlungs- u. Schlussmusik  
zum 3. Akt mit Verwendung  
Lortzing'scher Motive v. J. Schlar.

Hans Stadinger, berühmt-

ter Waffenschmied und

Tierarzt Herr Schweigler.

Marie, j. Tochter, Jrl. Engell

Graf von Liebenau.

Ritter, Herr Seiffen-Winfel.

Georg, j. Knappe,

Abelholz, Ritter aus Schwaben.

Herr Erwin Armentraut, Marien's Er-

zieherin, jrl. Schwarz-

Brenner, Göttinger Sta-

diner's Schwager H. Spieck.

Ein Schmiedegeselle H. Schmidt

Schmiedegesellen. Bürger und

Bürgerinnen. Ritter.

Herköder, Knappen, Pagen, Kün-

der. (Oct der Handlung:  
Worms. Zeit: um 1000.)

Georg, Herr Anton Poiss

Cornet, vom Stadttheater

in Mainz a. G.

Musikalische Leitung: Herr

Professor Schlar. Spielleitung:

Herr Ober-Regisseur Nebus.

Decorative Einrichtung: Herr

Maschinerie-Direktor Hofrat

Schid.

Die Türen bleiben während der

Ouvertüre geschlossen.

Nach dem 2. Akt findet eine

Pause von 15 Minuten statt.

Anfang 7. Ende gegen 9<sup>h</sup>. Uhr.

Mittwoch, 19. Januar

Zielstrand.

## Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.

Dienstag, 18. Januar

Erstes Gastspiel Agnes Sorma.

Minna von Barnheim

oder Das Soldatengeschlecht.

Ein Lustspiel in 5 Aufzügen von

Gottbold Ephraim Lessing.

Spielzeitung Ernst Bertram.

Major v. Talheim, verabschiedet

Kurt Keller-Rebri.

Minna von Barnheim

Graf v. Bruckhausen, ihr Oberherr.

Reinhold Hager

Franziska ihr Mädchen

Stella Richter

Just, Bedienter des Majors

Hermann Neßelfräge

Paul Werner, geweiht. Nachmittag

des Majors Rud. Börsig

Der Wirt Ernst Bertram

Eine Dame in Trauer Sophie Schenk

Ein Feldjäger Karl Heßmann

Picard de la Malmaison

Georg Küller

Ein Bedienter Friedl Degener

Die Szene ist abwechselnd in

dem Saale eines Wirtshauses

und in einem daranstoßenden

Zimmer.

\*\*\* Minna von Barnheim.

Agnes Sorma a. G.

Nach dem 2. u. 4. Akt finden

größere Pausen statt.

Mittwoch, 19. Januar

Das nächste Weib.

## Volks-Theater.

(Bürgerl. Schauspielhaus.)

Direktion: Haus Wilhelm v.

Dienstag, 18. Januar

Abends 8.15 Uhr

Vollstümliche Vorstellung bei

kleinen Preisen.

Montag.

Eine Offiziers-Tragödie in 5 Akten

von Otto Erdmann Hartleben.

Personen:

Gertrude Neumann

Ella Wilhelm

Hugo von Marischall Kurt Röder

Harald Homann Hans Schmidel

Peter v. Ramberg Anton Melzer

Paul v. Ramberg Alfred Heinrichs

Ferdinand von Grobisch

Rudolf Hennewijk

Oberleutnant

Moritz Diederberg Willi Wagner

Hans Rödorff Direktor Wilhelm

Benni v. Klenow Dr. Stürmer

Franz Glahn Max Schmidt

Leutnant

Fritz von der Leyen, Fabien-

junior Ilse Martini

Tiedemann, Sergeant

Oberordonnanz Ralph Mayer

Heinrich Nettelschmidt, Bürche

bei Rödorff Arthur Rhade

Joseph Bachofen, Bürche

bei Glahn Alphonse Rück

Dr. Friedrich Meijen, Stadt-

rat Carl Frei

August Schmitz, Kommerzienrat

Max Ludwig

Offiziere, Ordinanzien.

Die Handlung spielt in einer

rheinischen Garnison.

Kaiserslautern. 7<sup>h</sup>, Ende 10<sup>h</sup>. Uhr.

Mittwoch, 19. Januar

Königin Luise.

## Hotel Erbprinz.

21753 täglich abends:

Koncert der Hausskapelle.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 19. Januar.

Vormittags 11—12 Uhr Konzert  
der Kapelle Hans Birkenbach  
in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Kreuz und Krone, Marsch

Adolf Becker

2. Ouverture z. Oper „Martha“

Fr. v. Flotow

3. Castil, Valse Espagnole

K. Kaps

4. Phantasie aus der Oper „Die

Regimentstaucher“ Donizetti

5. Narcissa E. Nevin

6. Cortège de Cupidon Fr. Popy

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Ugo Afferni,  
städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouvert. z. Op. „Die Stunde

von Portici“ D. F. Auber

2. Traum-Pantomime a. „Hänsel

und Gretel“ E. Humperdinck

3. Ungarische Tänze No. 5 u. 6

Job. Brahms

4. Bacchanale aus der Oper

„Tannhäuser“ Rich. Wagner

5. a) Romanze, F-dur f. Violin

mit Orchesterbegleitung

L. v. Beethoven

b) Zigeunerstanz für Violin

mit Orchesterbegleitung

P. Nachéz

Herr Kapellmeister H. Irmer.

6. Phantasie aus der Op. „Der

Freischütz“ C. M. v. Weber

7. Ouvert. „Polonia“ R. Wagner

Abends 8 Uhr im Abonnement

im großen Saale:

## Kunst-Abschied.

Vorführung von Photographien

in natürlichen Farben (System

Lumière) in ca. 100 Projektionen

v. Landeschaften, Hochgebirgs-

szenerien, Interieurs, Studien

etc.

Mit einleitendem Vortrag des

Herrn Hofphotographen Hans

Hildebrand, Stuttgart.

In Stuttgart durchschlagender

Erfolg

5 Abende vor ausverkauftem

Hause.

Während der Vorführung der

Lumières-Bilder:

## Unterhaltungs-Musik.

Zuschlagskarte (numeriert)

50 Pf., mit der Abonnements-

und Tageskarte vorzusezen.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Stadt. Kurverwaltung.

## Skala-Theater

Stiftstrasse 16.

Heute und folgende

Tage abends 8 Uhr:

Größter Lacherfolg

21446

Tünnes auf seiner Villa.

Goldwaren!

in großer Auswahl. Reparaturen billig.

Inventur-Ausverkauf

zu 21776 ganz bedeutend er-

mäßigte Preise.

Straußfedern u. Voas

Fantasiefedern. Reiher

Ballblumen usw.

## H. Heis, Uhrmacher,

Moritzstrasse 1. (21508)

Schuh-Reparaturen

gut, billig, schnell. (21509)

Conrad Hartmann.

Röderstr. 5. Grabenstr. 9

Sind zwei unzertrennliche Dinge

Leichner's Fett puder